

Von Marc Chmielewski

**BRAUNSCHWEIG. Volkswagen, Siemens, Intel – so international diese Konzerne mit Werken in der Region sind, so international ist ihre Belegschaft. Viele Ehrenamtliche helfen Neuanrücklingen aus dem Ausland, heimisch zu werden in der Region.**

Zum Beispiel der Braunschweiger Verein International Women's Association (IWA), zu Deutsch: Internationale Frauenvereinigung. „Wir kümmern uns um die Lebenspartner von Menschen, die zum Arbeiten aus dem Ausland in unsere Region kommen“, sagt Marianne Wandt, die Vorsitzende des Vereins.

„Während Manager in der Firma schnell vernetzt sind und dort täglich zwölf Stunden zubringen, sitzen ihre Frauen oft allein in der Fremde und fallen in ein Loch.“ Das wollen Marianne Wandt und ihre Mitstreiterinnen verhindern.

Natürlich kann es auch sein, dass der Manager eine Frau ist, deren Ehemann nun einsam ist in einem Land, in dem er nicht arbeitet, niemanden kennt und dessen Sprache er womöglich nicht mal spricht. Solche Männer sind auch willkommen im Club, daher ist der Name Frauenvereinigung etwas irreführend.

„Wenn du Pech hast, redet hier ein Jahr keiner mit dir“

Als Tor Lund-Larsen vor fast sieben Jahren nach Deutschland kam, musste er lernen, dass es weiß Gott nicht einfach ist für Neuanrücklinge in Deutschland – selbst wenn sie einen Job haben. Bevor er zu Intel nach Braunschweig wechselte, hatte er bereits 13 Jahre in den USA für den Chiphersteller gearbeitet. „Das erste Jahr hier war unglaublich schwierig“, sagt Lund-Larsen.

Das ging schon mit der Wohnung los. „Dass es Länder gibt, in denen Wohnungen ohne Küche vermietet werden, war mir neu.“ Deutschland ist bekanntlich so ein Land. „Ich kam also an, konnte kaum Deutsch, hatte kein Auto, kein Nichts – und



Aus einem fernen Land nach Braunschweig gezogen und nun einsam, weil der Partner viel arbeitet? Da kann die International Women's Association helfen. Dies ist der Vorstand des Vereins. Hintere Reihe von links: Diana Groschopp, Lucia Montiel-Farny, Andrea Reinhart, Maria Cáceres und Marianne Wandt. Vordere Reihe von links: Christiane Maywald, Martina Sawalsky, Susanne Kendell und Sabina Roncarati-Wiggert.  
Foto: Marc Chmielewski

musste mir erst mal eine Küche kaufen.“ Vom Erstkontakt mit der deutschen Bürokratie will er lieber gar nicht anfangen.

Ein Jahr führte Tor Lund-Larsen so etwas wie ein Doppelleben. „Bei der Arbeit fühlte ich mich sicher. Ich war erfolgreich, mit den Kollegen konnte ich englisch sprechen.“ Zu Hause aber, nach der Arbeit, saß er dann allein in einem fremden Land. Mit Küche, aber zunächst ohne Freunde.

Anders als in Amerika war Lund-Larsen nicht schon nach einer Woche ständig irgendwo zum Kaffeetrinken eingeladen. Irgendwann habe er verstanden: „Man muss offensiv auf die Leute zugehen.“ Sein Fazit: In Amerika findet man rasch und mühelos Anschluss, aber die Kontakte sind meist oberflächlich. „In Deutschland redet ein Jahr keiner mit dir, wenn du Pech hast, aber dafür gewinnst du irgendwann

Freunde fürs Leben.“

Lund-Larsen ist einer von Hunderten, die es der Arbeit wegen in unsere Region verschlagen hat. Bei Volkswagen zum Beispiel mit seinen 60 Produktionsstandorten weltweit wechseln ständig Fach- und Führungskräfte von einem Land ins andere.

**Konzerne helfen schon aus Eigennutz beim Wechsel**

Das führt dazu, dass es in Wolfsburg nicht ungewöhnlich ist, Mexikanern oder Brasilianern über den Weg zu laufen – VW hat ja große Werke in beiden Ländern. In der Konzernzentrale kümmert sich ein 38-köpfiges Team nur um die Standortwechsel von Mitarbeitern und ihren Familien: Wohnungen suchen, Sprachunterricht organisieren und die Schulbesuche der Kinder.

Auch bei Lund-Larsens Arbeitge-

ber Intel geht es international zu. Das kalifornische Unternehmen, weltgrößter Hersteller von Computer-Prozessoren, hat 460 Mitarbeiter in Deutschland, 100 davon in Braunschweig. Lund-Larsen fallen spontan ein halbes Dutzend Nationalitäten ein, die im Werk vertreten sind: „Es gibt Kanadier, Dänen, Vietnamesen, Inder, Indonesier“, und natürlich noch ihn selbst, den Norweger.

Die Unternehmen unterstützen ihre Beschäftigten beim Länderwechsel, wo sie können. „Das machen sie schon aus wirtschaftlichem Eigennutz“, sagt Intel-Sprecher Martin Strobel. Denn wer sich nicht wohlfühlt oder überfordert ist mit dem fremden Land Deutschland, der leistet bei der Arbeit weniger. Also hilft der Arbeitgeber beim Wechsel oder er beauftragt eine Agentur damit.

In einer dieser spezialisierten Agenturen haben sich auch die

Gründerinnen der International Women's Association kennen gelernt, so sind sie überhaupt auf die Notlage vieler Frauen aufmerksam geworden. „Sie stecken in einem Dilemma, vor allem, wenn sie keine Kinder haben“, sagt Marianne Wandt. „In ihren Heimatländern haben viele der Frauen gute Jobs.“ Daran können sie aber in Deutschland nicht anknüpfen, weil sie die Sprache nicht beherrschen oder Abschlüsse nicht anerkannt werden.

**Franzosen sind die kussfreudigsten Begrüßer**

Die Frauenvereinigung mit inzwischen 140 in aller Welt verstreuten Mitgliedern – darunter ein Mann – organisiert Stammtische, Sprach- und Sportkurse, Salsa-Partys, Wochenend-Ausflüge, Stadtführungen.

Gegründet wurde der Verein im Jahr 2006 von elf Frauen aus acht Ländern. „Diese Internationalität macht empfindsam für kulturelle Unterschiede“, sagt Vorstandsmitglied Susanne Kendell. Die zeigen sich schon bei der Begrüßung. In Deutschland schüttelt man sich die Hände, eine eher kühle Geste – international sind Küsschen verbreiteter. Aber wie genau wird geküsst?

Willkommen im Dschungel der Landessitten: In Spanien küsst man sich zur Begrüßung zweimal, rechts und links, in Mexiko und Argentinien nur einmal, in Frankreich dafür dreimal. Dann gibt es noch das deutsche Du-oder-Sie-Problem und die Frage, wie dicht man seinem Gegenüber im Gespräch auf die Pelle rückt – zig Dinge, um die man sich sonst selten Gedanken macht.

Immer gilt: Andere Länder, andere Sitten. „Das wird hier alles individuell ausgehandelt“, sagt Susanne Kendell. Anders geht es nicht bei einer so bunten Truppe, und das ist ja auch das Schöne.

#### **FAKTEN**

Die International Women's Association veranstaltet regelmäßig Treffen für Neulinge in der Region. Termine und weitere Informationen finden sich unter [www.iwa-bs.de](http://www.iwa-bs.de) im Internet.